

Bestand prüfen und scharf stellen

Geflügelpest Das Landratsamt Ansbach bittet um erhöhte Wachsamkeit. Aktuell sei die Situation noch stabil.

Region. Aktuell grassiert die Geflügelpest zwar vor allem bei heimischem Wildgeflügel an den deutschen Küsten und der Seenplatte nördlich von Berlin. Das Veterinäramt am Landratsamt Ansbach ruft Geflügelhalter in einer Mitteilung dennoch jetzt zu erhöhter Wachsamkeit auf. Denn mit beginnendem Vogelzug ins Binnenland werden, wie in den Vorjahren, Virusträger (Schwäne, Wildenten, Wildgänse) über die natürlichen Zugrouten im Landkreis Ansbach erscheinen und hier Wildgeflügel infizieren. „Der Eintrag in einen Hausgeflügelbestand ist dann nur noch ein kleiner Schritt, den wir alle gemeinsam verhindern müssen“, erklärt Ralf Zechmeister, Leiter des Veterinäramtes.

Da die Situation im Landkreis Ansbach noch stabil ist, können alle, die mit Wild- oder Hausgeflügel umgehen, die Zeit nutzen, um optimale Voraussetzungen für die Bekämpfung des Erregers zu schaffen, heißt es weiter. Jäger sollten jagdbare Wildenten oder Wildgänse jetzt scharf bejagen und die Bestände kontrollieren. So könne die Zahl empfänglicher Tiere pro Flächeneinheit reduziert und der Wildbestand länger gesund erhalten werden.



Das Landratsamt Ansbach ruft Geflügelhalter auf, Vorsorge zu treffen Symbolfoto: Patrick Pleul

Halter von Enten, Gänsen und Hühnern sollten die Biosicherheitsmaßnahmen ihres Bestandes prüfen und „scharf stellen“. Das bedeutet konkret, auch für Hobby- und Liebhaberhaltungen:

- eine Schadnagerbekämpfung vornehmen
- Stallschuhe am Stalleingang deponieren, um den Stall nicht mit Straßenschuhen betreten zu müssen
- bedarfsorientiert füttern
- Wildvogelkontakt des Hausgeflügels vermeiden
- Futter- und Einstreulager gegen Schadtiere absichern
- kein Oberflächenwasser zum Tränken oder als Badegelegenheit der Haustiere verwenden

Totfunde von wildem Wassergeflügel können Bürger beim Veterinäramt Ansbach, E-Mail veterinaraemt@landratsamt-ansbach.de, Telefon 09 81 / 468-80 01 melden, am besten mit Geokoordinaten, die mit dem Mobiltelefon leicht aufgenommen werden können. Kadaver anderer Vögel sind in der Regel nicht relevant, insbesondere tote Tauben sowie Sing- und Rabenvögel.

Glaube Gemeinden feiern gemeinsam

Kreßberg. Die Kirchengemeinden feiern unter dem Motto „Faszination Reformation“ am Sonntag, 2. November, von 10 bis 12 Uhr Kirche Kunterbunt in Mariäkappel. Passend zum Thema gibt es zwischen Marienkirche und Gemeindehaus Stationen zum Nachdenken, Auspowern, Geschichten erleben und Kreativsein, heißt es in der Ankündigung. Danach ist bei der Essenszeit bei „Herrgottsbscheisserle“, auch vegetarisch, Zeit für Gespräche und Austausch.

Tierhalter sind erzürnt

Katzenpension Der Fichtenhof in Fichtenau hat sich ein durchaus gutes Image aufgebaut. Das hat jetzt gelitten. Denn innerhalb von zwei Wochen im September sind dort fünf Katzen entlaufen. Von Charlotte Braig

Mitte September gaben Oliver Mumper und seine Frau Luz Karime ihre Familienkatze Sissi in der Katzenpension Fichtenhof in Fichtenau ab. Schon Monate zuvor hatte das Ehepaar aus dem Landkreis Donau-Ries über eine Stunde Autofahrt auf sich genommen, um sich ein Bild von der Pension zu machen. Und zunächst einen „guten Eindruck“ gewonnen, wie Mumper im Gespräch mit dieser Zeitung erzählt. Am 23. September, als sie Sissi wieder abholen wollten, habe man ihnen mitgeteilt, dass die Katze „davongelaufen“ sei: Sie sei gemeinsam mit zwei anderen Katzen durch ein Fenster entwischt.

Die Katzenpension erweckt schon allein von den Bildern auf der Website her den Eindruck eines recht luxuriösen, katzenfreundlichen ausgestatteten Aufenthaltsorts: mit kuscheligen Liegeplätzen, vielen Versteckmöglichkeiten und Zugang zu den mit Gittern und Netzen gesicherten Außengehegen.

Laut Website der Pension sind die Katzen dort alle zusammen untergebracht; zum Zeitpunkt von Sissis Abgabe seien es etwa 21 Tiere gewesen, schätzt Oliver Mumper. Der Raum, in dem ihre Katze vor ihrem Entweichen einquartiert gewesen sein soll, habe sich aber nicht in der Katzenpension selbst befunden, sondern im Dachgeschoss des Privathauses der Betreiberin. Als „Rumpelkammer“ beschreibt Mumper den Raum, den er kurz in Augenschein nehmen konnte, etwa neun bis elf Quadratmeter groß, „ohne wirkliche Versteckmöglichkeiten und ohne Kratzbaum“. Darüber, dass Sissi in diesem Raum untergebracht wurde, seien sie während ihres Urlaubs ebenso wenig informiert worden wie über die Gründe dafür.

Katze habe Dachfenster geöffnet

Elena Schulz, die mit ihrer Mutter Cornelia Grobshäuser die Pension betreibt, erklärt dazu auf Nachfrage dieser Zeitung: Bei dem genannten Zimmer handle es sich um den Quarantäneraum der Pension, der auch ordnungsgemäß vom Veterinäramt abgenommen worden sei. Sie habe erfahren, dass bei einer Katze, die zuvor Gast in der Pension gewesen sei, Giardien (*Dünndarm-Parasiten, Anm. der Red.*) festgestellt worden seien. Um neu hinzugekommene Tiere vor dem Risiko einer Ansteckung zu schützen, habe sie diese,



Sissi ist eine der Katzen, die aus der Katzenpension Fichtenhof entlaufen sind. Foto: Cat

insgesamt sechs, ins Quarantänezimmer gesetzt. Und: „Es war kein Fenster offen“, betont Schulz ausdrücklich. Allerdings sei es einer Katze „gelingen, ein verschlossenes



Die Katzenpension Fichtenhof beherbergt schon seit Jahren regelmäßig tierische Gäste. Jetzt sind gleich mehrere vermisst gemeldet worden. Foto: Charlotte Braig



Die Bilder und Grüße zeigen, dass schon viele Tiere hier Gast waren.

nes Dachfenster zu entriegeln und aufzudrücken“.

Durch die Beine entwischt

Am selben Tag wie Sissi – und aus demselben Dachzimmer – entkamen auch die beiden rot getigerten Kater Ron und Diego. In Absprache mit Pension und Katzenbesitzern hat die Tierschutzorganisation TASSO für alle drei Suchmeldungen veröffentlicht – so wie zuvor für zwei andere, die schon früher verschwanden: Russisch-Blau-Kater Smoki und der rot getigerte Europäisch-Kurzhaar-Kater Simba wurden am 9. beziehungsweise 11. September vermisst gemeldet.

Beide sind laut Schulz aus der Sicherheitsschleuse entkommen, die sich vor den eigentlichen Pensionsräumen befindet: „Eine Katze, vermutlich ein Kater, der schon länger bei uns ist, hat herausgefunden, wie die Schleusentür aufgeht“, berichtet die Pensionsbetreiberin. Die beiden Kater seien ihr abends beim Öffnen der Haupttür durch die Beine entwischt. Sie habe „in der Dunkelheit nicht bemerkt, dass sich Katzen in der Schleuse befanden“. Dem Vernehmen nach wurde Smoki wenige Tage später tot

am Straßenrand entdeckt, während Simba wohl eigenständig nach Hause gefunden hat.

Schon 2022 sind TASSO zufolge die beiden Kater Angus und George aus der Katzenpension verschwunden. Beide Katzen konnten nach zwei beziehungsweise sieben Wochen gesichert werden.

Seit seiner Eröffnung 2018 hat sich die Tierpension Fichtenhof einen guten Ruf aufgebaut, auch über die Landkreisgrenzen hinaus. Knapp 60 Google-Rezensionen im Netz lesen sich überwiegend positiv. In jüngster Zeit hat sich der Tenor deutlich geändert. Und auch auf der Facebook-Seite „Tierschutz SHA Tierheim“ ließen einige User nach dem Verschwinden der fünf Katzen im September kein gutes Haar an der Katzenpension. Von „absolut grober Fahrlässigkeit der Pensionsbetreiber“ war dort ebenso die Rede wie von „Mangel an Professionalität“.

Weitere Vorwürfe: Lebendfallen seien viel zu spät und ohne Futter aufgestellt, Suchmaßnahmen „nur an einem Tag durchgeführt“ worden. Zudem laufe ständig ein sehr großer Hund am Eingang der Pension herum.

„Wir haben umgehend Lebendfallen und Wildkameras aufgestellt, um jede mögliche Spur zu sichern“, berichtet Schulz. Über mehrere Nächte hinweg seien sie und andere Helfer überdies „regelmäßig draußen gewesen“, hätten nach Hinweisen gesucht und versucht, die Katzen irgendwo zu entdecken. Und der Hund sei nachts im Haus.

Fallen, Kameras, Futterstellen

Tierfreunde wie Natalie B., die ihren vollen Namen nicht in der Zeitung lesen will, kritisieren die Maßnahmen der Pension aber auch noch Wochen später als unzureichend. Sie sei mit einem Kollegen wenige Tage nach Verschwinden von Sissi, Ron und Diego am Fichtenhof gewesen, um beim Suchen und Sichern der Katzen zu helfen, erzählt die ehrenamtlich tätige Tierschützerin im Gespräch mit dieser Zeitung. Und bemängelt: „Es wäre absolut notwendig gewesen, dass ringsum genügend aktive Fallen aufgestellt und auch mit Kameras überwachte Futterstellen eingerichtet worden wären, um die entlaufenen Katzen anzulocken und sicherzustellen, dass diese in der Nähe bleiben und nicht weiterziehen.“ Letzteres sei zu befürchten – unter anderem, weil die entlaufenen Katzen von ortsansässigen Artgenossen vertrieben werden könnten: „Auf den Bauernhöfen dort leben massenhaft unkastrierte Katzen.“

Nach Erfahrung von Natalie B. haben entlaufene Hauskatzen in einem solchen Umfeld schlechte Karten: „Die meisten enden als heimatlose Streunerkatzen, die ein hartes Schicksal vor sich haben und Hunger, Kälte, Krankheiten und sämtlichen Gefahren ausgesetzt sind, die keine tierärztliche Versorgung erhalten und dadurch oftmals elendig sterben.“ Solche Perspek-

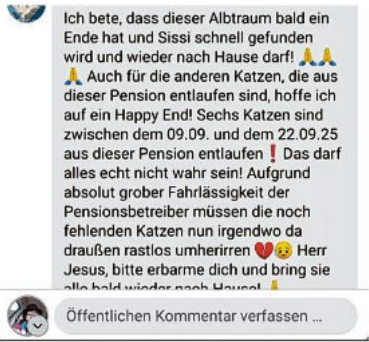
tiven machen Tierschützern wohl ebenso Sorgen wie den betroffenen Katzenbesitzern und auch der verantwortlichen Pensionsbetreiberin: „Für mich ist das das Allerschlimmste, was passieren konnte“, sagt Schulz zum Entlaufen der Katzen aus dem Fichtenhof. „Ich weiß genau, wie sehr die Besitzer an ihren Tieren hängen, und ich kann ihren Schmerz von ganzem Herzen nachempfinden.“

Beistand von Kunden

Beistand erhält sie von Kunden, die ihr weiterhin vertrauen. Und sich jetzt auch zu Wort melden: „In den letzten Jahren hatte ich unseren Kater Carlo mehrmals auch spontan in Fichtenau unterbringen können“, sagt Ralf Urmösi aus der Ostalb-Gemeinde Rainau. „Die Freundlichkeit und das Knowhow dort haben mich sehr überzeugt. Frau Schulz konnte täglich über Carlos Aufenthalt oder Verhalten berichten. Diese Pension ist konkurrenzlos.“

Laut Mitteilung des Fichtenhofs wurde Ron inzwischen in der unweit vom Fichtenhof liegenden Völkermühle in einer Scheune gefunden. Diego sei kurz danach bei einem Reitstall in Rudolfsberg (Gemeinde Kreßberg) eingefangen worden. Beide Kater sind wieder zu Hause. Oliver Mumper und seine Frau haben derweil nicht nur einen Anwalt eingeschaltet, sondern auch das Veterinäramt verständigt. Letzteres war auch bereits vor Ort, äußert sich jedoch nicht zum Ergebnis des Besuchs: „Wir bitten um Verständnis, dass wir aufgrund des Datenschutzes keine weitere Auskunft dazu geben können“, teilt die Behörde auf Anfrage mit.

Ansonsten haben Oliver Mumper und seine Frau viel unternommen, um ihre geliebte Sissi wiederzufinden. Sie seien mehrfach, tags wie nachts, in und um Fichtenau unterwegs gewesen, um sie zu suchen, Flyer zu verteilen und Leute vor Ort direkt zu fragen, erzählt der Katzenbesitzer. Zudem wurde eine Vermisstenanzeige aufgegeben und eine Belohnung von 250 Euro für Hinweise ausgesetzt, die die schwarze Katze mit dem auffälligen einzelnen weißen Schnurrhaar wieder nach Hause bringen.



User auf Facebook äußern schwere Vorwürfe gegen die Betreiberin der Katzenpension. Foto: cat

Daher sind Menschen sehr willkommen, die in und um Fichtenau die Augen offen halten. Und eventuell in Garagen, Schuppen oder anderen Gebäuden nachsehen, ob sich dort eine ihnen fremde Katze aufhält.

Info Hinweise nimmt TASSO unter 0 61 90 / 93 73 00 entgegen.

Kirchenchor Honhardt feiert 90-jähriges Bestehen

Frankenhardt. Im Herbst 1935 wurde in Honhardt ein evangelischer Kirchenchor gegründet. Aus diesem Anlass wird am Sonntag, 2. November, um 10.15 Uhr in Honhardt ein musikalisch erweiterter Gottesdienst gefeiert mit anschließendem Beisammensein im Gemeindehaus mit allen aktiven und früheren Chorsängerinnen und Chorsängern.

Der couragierte, junge Pfarrer Christian Gottlob Meßner beschloss im Jahr 1935, trotz der damaligen prekären politischen Verhältnisse einen eigenständigen Kirchenchor zu gründen – es meldeten sich fast 60 Teilnehme-



Die Peter- und Paulkirche Honhardt ist im Jahr 1152 erstmals erwähnt worden. Foto: Archiv

rinnen und Teilnehmer. Der Chor überstand die Kriegswirren und wurde danach immer weitergeführt. Bis Mitte der 1960er-Jahre hielten sechs Chorleiter den Chor aktiv und lebendig. Die folgenden, fast 30 Jahre gestaltete Hildegard Hanke-Grillenberger mit viel Engagement den Chorgesang in Honhardt. Rainer Zweigle hat diese Tradition als Organist und Chorleiter bis zu seinem überraschenden Tod 2022 ebenfalls fast drei Jahrzehnte gepflegt und weiterentwickelt. Seit Ende 2023 ist nun Juliana Hayer Chorleiterin und wird das 90-jährige Chorbestehen feierlich gestalten.

Handwerk Im Dunkeln ist gut Schmieden

Satteldorf. Zum Saisonabschluss belebt die Hammerschmiede Gröningen am Samstag, 1. November, ab 17 Uhr eine schon fast vergessene Tradition: das Nachtschmieden. Früher mussten im Herbst Aufträge nachgearbeitet werden, die in den Sommermonaten liegen geblieben waren. Man schmiedete dann Tag und Nacht. Geschmiedet wurde bei Kerzen- und Petroleumlicht. Man konnte dadurch die Farbe des aufgewärmten Eisens besser erkennen und die Hitzegrade einschätzen.